

# TÜBINGEN

## Weniger Fleisch auf den Tisch

220 Schülerinnen und Schüler dachten über den Klimaschutz im Alltag nach

**Auf Urlaubsflug und Führerschein wird kaum ein Jugendlicher verzichten. Das ergab eine Spontanumfrage von Oberbürgermeister Boris Palmer am Montagmittag in der Geschwister-Scholl-Schule. Dort setzte eine Klimawerkstatt für Schüler auf kleine Veränderungen.**

DOROTHEE HERMANN

Tübingen. Der stets kalt duschende Vegetarier, der nur alte Mobiltelefone benutzt und die Klamotten vom großen Bruder übernimmt, ist selten. Das ist OB Boris Palmer klar. „Das macht nichts“, sagte er bei der Klimawerkstatt in der Geschwister-Scholl-Schule. Denn Klimaschutz fange damit an, sich klarzumachen: „Was sind die Folgen unseres Handelns? Was können wir tun?“

Die 220 Schüler/innen der Klassenstufe 8 verpflichteten sich, in den vier Wochen bis zu den Sommerferien etwas für die selbst formulierten Klimaziele zu tun. In neun Workshops mit Umweltschützern von der Stadt und von Nabu, BUND oder Umweltzentrum informierten sich die Jugendlichen, wie sich Essgewohnheiten, Kleidung oder Verkehr auf das Klima auswirken können. „Was ist gut für einen selbst und für das Klima?“, wollte die 15-jährige Haneen Azzam beim Workshop „Essen fürs Klima – geht das?“ herausfinden. Sie sei ohnehin fast Vegetarierin und esse nur Fisch, sagte sie. Ihre Mitschülerin Fiona Georgi lebt seit einem Jahr vegetarisch. „Das ist gut für mein Gewissen. Weil ich Tiere mag“, so die 14-Jährige.

### Kleidertauschpartys

Klimafreundlich sind Lebensmittel aus der Region, weil für sie keine langen Transportwege nötig werden, erläuterte Katrin Bege von der Naturschutzjugend des Nabu. Dasselbe gelte für saisonale Früchte und Gemüse. Was dem Klima ebenfalls nützt: „Mehr auf dem Wochenmarkt einkaufen, weniger Fleisch essen, statt Plastiktüten Stofftaschen verwenden.“ Die 23 Schüler/innen im Workshop wol-



Um Klima und Verkehr ging es bei einem der neun Klima-Workshops in der Geschwister-Scholl-Schule. Simeon S... ein Fahrradhelm absorbiert, kontrolliert von Hans Erb von der Verkehrswacht.

len bis zu den Sommerferien höchstens zwei Mal pro Woche Fleisch essen, wobei umstritten blieb, ob Wurst miteingerechnet werden muss. Warum nicht noch weniger Fleisch? „Wir greifen Vorschläge aus der Gruppe auf“, sagte Bege. „Wir wollen die Jugendlichen nicht überfordern.“

Die Ressourcen-Gruppe empfahl beispielsweise für den nachhaltigen Umgang mit dem in Handys verarbeiteten Metall Coltan: „Nicht das neueste kaufen, wenn das alte noch tut.“ Und: Käufer sollten darauf achten, ob sich das Mobiltelefon auch reparieren lässt.

Für klimafreundliche Klamotten interessierten sich ausschließlich Mädchen. „Eine Kleidertauschparty ist eine der Möglichkeiten, wie ihr verhindern könnt, zu viele Sachen zu kaufen“, sagte Barbara Rongen von der Agentur für Klimaschutz. Gleichfalls schonend ist Second-Hand-Kleidung oder: „aus alten Sachen neue machen“. Das Trendwort dafür ist „Upcycling“. Der ultimative Tipp zum klimafreundlichen Konsum kam vom Workshop „Recycle, Re-Use and Reduce“: „Nur Sachen kaufen, die man wirklich braucht.“

Die Gruppe „Greening my School“ will einen Schulgarten an-

legen, wo auch Gemüse Schulmensa angebaut könne, sagte die 15-jährige

### Nach dem Sport besse

**Ein kleiner Kälteschock** nach dem Sport spart gleich wieder ein bisschen Energie (und Wasser), die für eine ausgiebige warme Dusche nötig wäre. So lautete der Toptipp vom Workshop „Verein und Klimaschutz“ bei der Klimawerkstatt in